

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 34

Rubrik: Helvetische Tischreden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetische Tischreden

HEINZ DUTLI

Auf die nächsten Bildungsferien!

Die Teilnehmer der Gruppenreise waren übereingekommen, sich schon bald nach der Rückkehr in die Heimat wieder zu treffen, um Erinnerungen wachzuhalten und die photographische Ausbeute zu sichten. Man beschloss die gehaltvolle Zusammenkunft mit einem währschaften Nachtessen, das Herr Schweizer auf allgemeines Drängen hin mit der folgenden kleinen Ansprache würzte:

«Liebe Weltenbummler

Einer muss ja immer etwas sagen bei einem solchen Anlass, und ihr habt mich vermutlich als Redner bestimmt, weil ich schon im Bus die Trinkgeldsammlung für den Führer organisierte. Die vierzig Franken fünfzig, die da neben den Restposten verschiedener Währungen zusammenkamen, werden den armen Cheib seiner Lebtag an die bäumige Schweizer Gruppe erinnern, die sogar an jenen Tagen den Humor nicht verlor, da sie schwitzend durch die komischen Tempel geschleust wurde. Hans, weisst du noch, wie du einer Buddha-statue deine Dächlikappe aufgesetzt hast? Schade, dass niemand den Blitz parat hatte, um das lustige Bild zu photographieren, hahaha.

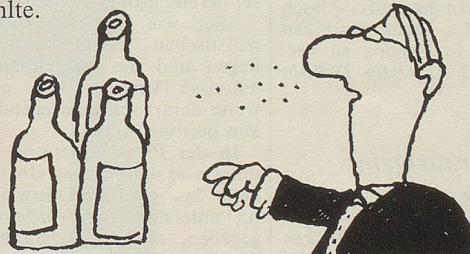
Liebe Anwesende, ich glaube, wir dürfen alle feststellen, dass unser Horizont durch diese Reise weiter geworden ist. An den Lichtbildern, die wir uns heute angeguckt haben, sah man zwar deutlich, dass die Armenviertel auch nicht mehr das sind, was sie einst waren. Dass sich diese Leute nur noch gegen Geld photographieren lassen wollen, ist ein bedenkliches Zeichen für den fortschreitenden Materialismus bei den Naturvölkern. In einer Hütte, die ich zusammen mit dem Schorsch und der Frieda inspizierte, stand sogar ein Fernseher, ihr habt's auf dem Dia deutlich sehen können. Da muss man sich ja schon fragen, ob die Entwicklungshilfe dazu da ist, die Leute fernsehen statt arbeiten zu lassen. Sie lernen ja doch nichts Gescheites dabei, sondern werden frech. Wisst ihr noch, wie die Frau auf uns losging, als wir uns noch etwas in ihrer Stube umsehen wollten?

Also die Bettelei, die sollten sie von der Regierung aus natürlich auch abstellen, das schadet doch dem Fremdenverkehr. Einer, der mir den Kamelsattel und den Teppich den ganzen Nachmittag nachgetragen hat, wollte partout lieber einen Schweizer Franken als Trinkgeld haben als die einheimische Blechmünze, die ich ihm geben wollte. Hast eine Ahnung! sagte ich und warf ihm die Münz zu. Da begann er auszurufen und verwarf die Hände, aber da war ich schon im Bus. Ein Glück, dass sie da nicht auch noch hineindürfen. Im Nachtlokal habe ich dann natürlich eine Ausnahme gemacht. Die Tänzerin, die nachher mit uns am Tisch Champagner trank, stammte nämlich aus dem einheimischen Adel, verarmt natürlich, der Chef des Etablissements hat es mir persönlich gesagt. Da liessen wir uns nicht lumpen und griffen ins hintere Fach des Geldsäckels.

Das sind dann eben diese unvergesslichen menschlichen

Begegnungen, die eine Bildungsreise so haushoch über jede Lektüre stellen! Das Zimmermädchen im Hotel, nein, nicht die mit der flachen Nase, sondern die mit dem kürzeren Rock, also die sagte mir, sie käme gerne in die Schweiz, sie habe so viel Gutes über dieses Land gehört. Da sagte ich auf Schweizerdeutsch, ja, du wärst genau das, was mir der Doktor verschrieben hat, aber da hupte unten schon wieder der Bus und ich musste pressieren wegen dem Fensterplatz.

Die anschliessende Badewoche am Meer hat die Teilnehmer unserer Gruppe dann recht eigentlich zusammengeschweisst. Die Bilder von der Frau Hürlmann auf dem Kamel, dem Fräulein Huber in den Armen des verkleideten Seeräubers und dem mutigen Fritz Müller, der da wie ein Pünktchen am Himmel an einem Schleppfallschirm hinter einem Motorboot hängt, werden uns immer wieder an unsere grossen Erlebnisse erinnern. In der Bar, wo wir jeden Abend waren, haben wir Männer dann alle Duzis gemacht, obwohl wir uns vorher ja nicht einmal kannten. Ein Wermutstropfen fiel dann allerdings auf die Gruppe, als der Heiri seinen Siech hatte und mit dem Schlagzeuger Krach bekam. Ich weiss, dass er heute deshalb nicht unter uns weilt, weil er sich in jener schweren Stunde von uns etwas im Stich gelassen fühlte.



Zum Schluss möchte ich noch dem Sternenwirt ein Kränzlein winden für den prima Frass, der uns den Glauben an die Kochkunst zurückgegeben hat. Wegen dem Essen müsste man ja wirklich nicht so weit reisen. Kein Wunder, dass die nie Ruhe geben in diesen Ländern, wenn sie dauernd so lasterhaft scharf würzen.

Damit, glaube ich, habe ich etwa zusammengefasst, was wir an innerer Bereicherung von unserem grossen Trip mit nach Hause gebracht haben. Ich hoffe, dass jeder wieder die richtigen Bilder eingepackt hat und bin sicher, dass wir einander übers Jahr wieder sehen werden. Auf die nächsten Bildungsferien!»